Hallesche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
für Anhalt und Thüringen.

1910. Nr. 466. **Jahrgang 203.**

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbell.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbell.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus, Eing. Gr. Brauhausstr. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Chefredakteur: Dr. Walther Gobensloben in Halle a. S.

Mittwoch, 5. Oktober 1910.

Geschäftsstelle in Berlin: Berndurgerstraße 30. Telephon Amt VI Nr. 16 290. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Schwestern.

Eint die beiden Schwestern Landwirtschaft und Industrie noch das feste Band der gleichen Lebensbedürfnisse? Die Frage ist gelegentlich verneint worden. „Einst in den Tagen des Fürsten Bismarck" — so meinte z. B. die linksnationalliberale „Nationalztg." — „hat freilich ein solches Bündnis bestanden. Es gipfelte in der Förderung des Schutzes der nationalen Arbeit, und es hat sich Jahre hindurch als nützlich und für beide Teile ersprießlich gezeigt. Heute ist durch die agrarisch-konservative Politik dieser Bund zerrissen, und auch die Industrie in eine Kampfstellung gedrängt worden." Für die sog. Wunschträume ein lehrreiches Exempel. Wer aber im Reiche der Wirklichkeit bleibt, fragt sich vergebens, aus welcher Quelle denn die bis zur Feindschaft gesteigerte Entfremdung zwischen den beiden Schwestern eigentlich stammen soll. Hätten wir im Reiche oder in einzelnen Bundesstaaten wirklich eine agrarisch-konservative Politik, dann brauchte das die Industrie noch nicht zu beklagen, so lange sie noch nicht vorwiegend oder ausschließlich zur Exportindustrie geworden wäre, und vorläufig rechnet ja doch der weitaus größte Teil der Industrie mit dem heimischen Absatzmarkt. Aber Industrie und Landwirtschaft sind zu lange in die gleiche Wohnung, an das gleiche Essen und Trinken, an das gleiche Kämpfen und Sorgen gewöhnt, als daß ihr friedliches Zusammenleben jetzt plötzlich durch eine politische Neugründung oder durch parteipolitische Spekulationen einzelner Tagesblätter gestört werden könnte. Es sind jetzt gerade 30 Jahre her, seit Graf Mirbach-Sorquitten im „Kongresse deutscher Landwirte" mit dem damaligen Leiter des Zentralverbandes deutscher Industriellen, Schwartzkopff, das Bündnis zwischen Landwirtschaft und Industrie in aller Form zum Abschluß brachte. Ein solches durch Jahrzehnte bewährtes Bündnis wird niemals durch nichtigen Anlaß zerrissen, am wenigsten, wenn wie jetzt Entscheidungen vor der Tür stehen, die der Wirtschaftspolitik eines ganzen Jahrzehnts das Gesicht geben werden und schleunigst zum Bündnis zwischen Landwirtschaft und Industrie führen müßten, wenn es noch nicht bestände.

Auf der Generalversammlung der Vereinigung der Steuer- und Wirtschaftsreformer hat Landrat a. D. Rötger, der Vorsitzende des Direktoriums des Zentralverbandes deutscher Industrieller, seine Ueberzeugung dahin ausgesprochen, daß die in diesem Verbande zusammengeschlossene Industrie, die den weitaus größten Teil, ja die Gesamtheit der deutschen Industrie darstelle, hinsichtlich der grundlegenden Fragen für die Beurteilung unseres Wirtschaftslebens durchaus auf demselben Standpunkt stehe wie die deutsche Landwirtschaft. Dies war im Februar. Zwei Monate später haben auf einem Festessen des Zentralverbandes deutscher Industrieller der jetzige Reichstagspräsident Graf Schwerin-Löwitz und der Generalsekretär Bueck erneut auf die Wechselbeziehungen zwischen Industrie und Landwirtschaft hingewiesen, und sicher hat die „Deutsche Industriezeitung" recht, wenn sie dem Kampfe gegen die Uebertreibungen der Demagogie nur dann Erfolg versprüht, sobald er von Industrie und Landwirtschaft geführt werde: sie müssen vereint durch die Gründlichkeit und den sachlichen Ernst ihrer Darlegungen, immer breitere Schichten des Volkes zur Erkenntnis führen, daß die Hetzarbeit der äußersten Linken die wahren Interessen des Volkes schädigt und es unnötigerweise in seiner friedlichen Arbeit stört. Diese Ausführungen der unmittelbar Beteiligten haben wohl mehr Wert als die Auslassungen der „Nationalzeitung", die ja auch schon bei der letzten Umgestaltung des Zolltarifes auf einem Isolierschemel Platz genommen hatte. Manchem würde es vielleicht lieber gewesen sein, wenn sich die Industrie in das Schlepptau des großkapitalistischen Exporthandels hätte nehmen lassen. Aber auch diese Politiker können sich nunmehr über Tatsachen von so erheblicher Bedeutung nicht mehr hinwegsetzen, wie es die herzliche Betonung des unveränderten Fortbestandes des Bündnisses zwischen Landwirtschaft und Industrie darstellt.

Was führt die beiden Schwestern immer wieder auf demselben Wege zusammen? Schon der Zolltarif und seine Gestaltung sind für sie ein wesentliches Bindemittel. Die letzte Umgestaltung des deutschen Zolltarifes war gewiß eine nationale Tat im Sinne kraftvoller Heimatpolitik; war durchaus ein beträchtlicher Fortschritt gegenüber Caprivischer Verwässerung. Aber ein ideales Werk ist dieser geltende Zolltarif deshalb noch lange nicht. Allein die Handelsvertragsverhandlungen mit Portugal haben hinlänglich gezeigt, daß er gerade unter dem Gesichtswinkel der deutschen Industrie eine ausreichende Waffe nicht mehr darstellt. Wer soll die Waffe schärfen helfen? Der Freihandel? Nur die landwirtschaftsfreundlichen Parteien werden zu solcher fruchtbaren Reformarbeit bereit und fähig sein, und die Reform wird für das Bündnis zwischen Landwirtschaft und Industrie neuen Kitt liefern. Nicht minder einende Kraft trägt in sich das gemeinsame Interesse, das die beiden großen Erwerbsstände an der Richtung unserer Sozialpolitik haben. Landwirtschaft und Industrie sind nicht Gegner einer verständigen Sozialpolitik; sie erkennen es vielmehr als durchaus gerechtfertigt an, daß das Reich den wirtschaftlich Schwachen zu Hilfe komme, obwohl diese nicht durchweg und allein in den Reihen der Arbeitnehmer zu suchen sind. Aber mit guten Gründen lehnen sie sich auf gegen eine Ueberspannung des sozialpolitischen Schutzes, die in die einzelnen Betriebe immer neue Beunruhigung trägt. Auch auf diesem Felde, auf dem jetzt wieder der Kampf um die Reichsversicherungsordnung ausgefochten werden soll, sind Landwirtschaft und Industrie die gegebenen Bundesgenossen, die darüber zu wachen haben, daß nicht etwa der Unternehmer unter den sozialpolitischen Schlitten komme. Und hat nicht endlich die verhetzende Tätigkeit der Sozialdemokratie für Landwirtschaft und Industrie die gleiche Bedeutung? Immer lebhafter ist die revolutionäre Partei bemüht, die Kluft zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu vertiefen, und je mehr sie dabei Erfolg hat, um so öfter sind besonders die industriellen Arbeitgeber gezwungen, dem Rechte des Streiks das Recht der Aussperrung entgegenzusetzen. Wo soll die Industrie bei der Abwehr der revolutionären Bestrebungen Kampfesgenossen finden? Etwa bei den badischen Großblockliberalen, die sich auf Gedeih und Verderb mit der Sozialdemokratie verbündet haben? Etwa bei dem freisinnigen Abg. Naumann, der den Großblock auch im Reiche errichten möchte? Derlei Fragen von grundsätzlicher Bedeutung werden die Beziehungen zwischen Landwirtschaft und Industrie allzeit zu einem festen Bündnis machen und sich mächtiger erweisen als diejenigen Menschen, die am Schreibtisch unnatürlich Bündnisse konstruieren möchten.

Deutsches Reich.

* **Die Einigungsverhandlungen in der Metallindustrie.** Am Dienstag vormittag wurden in Hamburg trotz des vorgestrigen Beschlusses des Metallarbeiterverbandes die Einigungsverhandlungen zwischen der Kommission des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller und den Vertretern der Arbeiterorganisationen weitergeführt. Von seiten der Arbeitgeber wurden einige Konzessionen gemacht. Von der Annahme oder Ablehnung der Einigungsvorschläge durch die Arbeiter hängt es nunmehr ab, ob am Sonnabend die Aussperrung in der gesamten Metallindustrie erfolgt oder nicht. Die Arbeitervertreter haben erklärt, eine definitive Antwort bis Mittwochabend 8 Uhr erteilen zu wollen.

* **Die ausländischen Berichterstatter und die Moabiter Tumulte.** In der Angelegenheit der während der Streikunruhen in Moabit verletzten amerikanischen und englischen Berichterstatter hatte sich der Vorstand des Vereins der ausländischen Presse zu Berlin am 1. d. Mts. mit einer Eingabe an den Reichskanzler gewandt. Dem Vorstande ist im Auftrage des Reichskanzlers vom Unterstaatssekretär Wahnschaffe eine Erwiderung zugegangen, in welcher mitgeteilt wird, daß auch der Reichskanzler die Erlebnisse der betroffenen Herren bedauere. Der Vorfall werde durch den Minister des Innern geprüft, der dem Vorstande von dem Ergebnis Mitteilung machen werde. Besondere Maßregeln zum Schutze der Pressevertreter unterlägen zurzeit der Erörterung und der Berliner Polizeipräsident, dem bereits Anregungen aus journalistischen Kreisen in dieser Richtung zugegangen seien, werde etwaige Vorschläge des Vereins der ausländischen Presse gern entgegennehmen.

Ferner hat auf die Resolution des Vereins der ausländischen Presse in Berlin vom 2. d. Mts. der Polizeipräsident mit folgendem Schreiben geantwortet:

„Ich bestätige ergebenst den heutigen Empfang der Resolution vom 2. d. Mts. Auch ich wünsche, daß „kein Mißverständnis" entstehe; daher stelle ist folgendes fest: Es besteht kein besonderes Reporterrecht. Also muß wie jedermann, so auch der Reporter Aufläufen (vergl. § 116 R.Str.G.B.) und Zusammenrottungen (§ 125) grundsätzlich fern bleiben, wenn anders er nicht mindestens gegen die öffentliche Ordnung verstoßen will. Aber bei den Moabiter Vorgängen hat es sich ohne wesentliche Schwierigkeit ermöglicht, daß alle diejenigen Herren Reporter, welche sich an die Polizei wandten, in deren Nähe einen Platz angewiesen erhielten, von dem aus sie die Vorgänge verfolgen konnten. Damit standen sie zugleich unter dem Schutze der Polizei, es waren also für sie Unannehmlichkeiten, wie sie Herren, die ihren Platz selbst gewählt haben, widerfahren sind, von vornherein ausgeschlossen. Voraussichtlich wird sich auch in späteren Fällen das gleiche Verfahren ermöglichen lassen. Dazu ist mir von journalistischer Seite ein Antrag auf Einführung von Reporterlegitimationsabzeichen in Aussicht gestellt worden. Ich selbst lege großen Wert auf die Placierung der Herren Reporter an einen solchen Punkt, von dem aus sie das ganze Verfahren der Polizei sehen können. Denn objektive Berichte auf Grund eigenen Sehens sind das beste Abwehrmittel gegen alle die Tatarennachrichten, welche grundsätzlich jedem scharfen Vorgehen der Polizei von interessierter Seite angehängt werden."

* **Staatssekretär Delbrück,** der am Dienstag vormittag in Begleitung des Direktors im Reichsamt des Innern v. Jonquières und des Geheimen Regierungsrates Dammann in Hamburg eingetroffen war, machte im Laufe des Nachmittags eine Rundfahrt durch den Hafen, wobei die Auswandererhallen, die Vulkanwerft und die Werft von Blohm u. Voß besichtigt wurden. Abends folgten die Herren einer Einladung des Senats zu einem Festmahl.

* **Generaloberst Freiherr v. d. Goltz** ist am Montag vom türkischen Sultan in Audienz empfangen worden.

* **Dernburg.** Der frühere Staatssekretär des Kolonialamts, Dernburg, besuchte am 4. cr. die Häfen von Port Arthur und Dairen; darauf reiste er nach Tsingtau weiter.

* **Todesfall eines Landtagsabgeordneten.** Der Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Hirschberg-Schönau, Amtsgerichtsrat Wagner, Mitglied der fortschrittlichen Volkspartei, ist im 44. Lebensjahre gestorben.

* **Mandatsniederlegung.** Der polnische Landtagsabgeordnete für den Wahlkreis Schrimm-Schroda-Wreschen, Dr. Heinrich Szuman, hat mit Rücksicht auf sein hohes Alter sein Mandat niedergelegt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die vom Landtage gewählte nationale Ausgleichskommission hat am 4. cr. mit ihren Beratungen begonnen. Es fand Generaldebatte statt; insbesondere kamen die nationale Teilung des Landesausschusses und die Bildung nationaler Kurien im Landtage zur Erörterung. Die Stimmung war im allgemeinen günstig.

Das belgische Königspaar in Wien. Der König der Belgier besuchte am Dienstag nachmittag die Jagdausstellung und empfing sodann das diplomatische Korps. Kaiser Franz Josef verlieh dem König der Belgier das Infanterie-Regiment Nr. 27, dessen früherer Inhaber König Leopold gewesen ist. Ferner verlieh Kaiser Franz Josef dem Könige das Großkreuz des Stephansordens und der Königin den Elisabethorden. Bei dem gestrigen zu Ehren des Königs und der Königin in der Wiener Hofburg gegebenen Galadiner brachte Kaiser Franz Josef einen Trinkspruch auf das Königspaar in französischer Sprache aus, in dem er u. a. sagte: Ich schätze diesen Besuch hoch als einen Freundschaftsbeweis, der nicht ermangeln wird, dazu beizutragen, die ausgezeichneten Beziehungen, die seit langem zwischen Belgien und Oesterreich-Ungarn bestehen, noch inniger zu gestalten. Der König der Belgier erwiderte darauf mit einem Trinkspruch auf den Kaiser, die kaiserliche Familie sowie das Gedeihen der Länder, ebenfalls in französischer Sprache. Er sagte unter anderem: Lebhaft wünschen wir, Ew. Majestät persönlich unsere Glückwünsche zu dem freudigen Feste, das vor einigen Wochen unter den jubelnden Kundgebungen Ihrer Untertanen gefeiert wurde und welchem sich alle auswärtigen Fürsten angeschlossen haben, deren Blicke auf dem Throne der Herrscher Europas mit Bewunderung gerichtet sind als ein edles Vorbild aller Herrschertugenden, darzubringen. Noch andere Gefühle haben uns hierhergeführt: Unsere aufrichtige Liebe für den verehrten Oheim und die Verehrung, die die Königin und ich für die so tief betrauerte Kaiserin pietätvoll bewahren, deren Herz von Mitgefühl für alles menschliche Leid so sehr erfüllt war. Das belgische Volk wird ebenso wie ich für die huldvollen Worte Ew. Majestät sehr dankbar sein. Es bestehen die freundschaftlichsten Beziehungen zwischen ihm und den Völkern der österreichisch-ungarischen Monarchie. Ich brauche Ew. Majestät nicht die Versicherung zu geben, daß ich meine ganze Kraft darauf verwenden werde, diese Bande der gegenseitigen Sympathie und Freundschaft noch enger zu gestalten. — Nach dem Galadiner wurde Cercle abgehalten, worauf der König und die Königin der Belgier zur Hofoper fuhren. Nach der Hofoper gab Erzherzog Friedrich zu Ehren der belgischen Majestäten eine Soiree.

Belgien. Der Kolonialetat für das Jahr 1911 ist den Mitgliedern der Kammer zugegangen. Es ergibt sich, daß die ordentlichen Einnahmen und Ausgaben mit einem Fehlbetrag von 6¼ Millionen Franken abschließen; außerdem werden an außerordentlichen Ausgaben in dem Etatsjahr 1911 etwa 12 Millionen Franken beansprucht, so daß also im ganzen für 18¼ Millionen Franken aufzukommen ist. Die Deckung soll durch Ausgabe von Schatzscheinen erfolgen. In politischen Kreisen aber nimmt man an, daß dies nicht möglich sein wird, so daß also mit der Notwendigkeit einer Kolonialanleihe gerechnet werden muß.

Die großen diesjährigen Manöver in Rumänien werden unter Leitung des Prinzen Ferdinand bei Slatina stattfinden. Der König wird ihnen nicht beiwohnen, da ihm der Arzt infolge eines leichten Ueberleidens das Reiten untersagt hat.

Der Mörder des antiklerikalen Abgeordneten Professor Bombarda war, wie aus Lissabon weiter gemeldet wird, zweifellos ein irrsinniger Offizier. In der Bevölkerung verbreitete sich das Gerücht, daß es sich um einen politischen Anschlag handele, und eine große Volksmenge veranstaltete daraufhin eine antiklerikale Straßenkundgebung. In Opporto kam es aus demselben Anlaß zu Ruhestörungen.

Das portugiesische Kolonialbudget für 1910/11 weist gegenüber dem Vorjahre Erhöhungen der Einnahmen und Verminderungen der Ausgaben auf. Die Einnahmen sind mit 11 430 Contos (51½ Millionen Mark), die Ausgaben mit 11 666 Contos (51½ Millionen Mark) angesetzt. Mit einem Ueberschuß der Einnahmen schließen Capverde, St. Thomé, Mozambique und Indien ab, während Guiné, Macau, Timor und Angola Mindereinnahmen aufweisen.

Aus dem dänischen Folketing. In der Sitzung des dänischen Folketings am 4. cr. legte Finanzminister Neergaard den Budgetvoranschlag für 1911/12 vor. Dieser weist eine Gesamteinnahme von 95¾ Millionen Kronen und eine Gesamtausgabe von 116¼ Millionen Kronen auf, mithin ein Defizit von 20½ Millionen. Der Bestand des Schatzes beläuft sich auf rund 34 Millionen Kronen. Die Staatsschuld beträgt etwa 284¼ Millionen Kronen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191010052-19/fragment/page=0001

Die türkische Anleihe. Die Nachricht Konstantinopeler Blätter, der dortige österreichisch-ungarische Geschäftsträger habe bei seiner letzten Unterredung mit dem Großwesir die Zusicherung gegeben, daß österreichische Banken, darunter der Wiener Bankverein, bereit seien, die türkische Anleihe zu übernehmen, wird von zuständiger Seite dementiert.

Vereinigte Staaten von Amerika. Die Kommission für den zwischenstaatlichen Handel wird ihre Entscheidungen über die Frachttarife wahrscheinlich bis zum 1. Januar 1911 hinausschieben.

Venezuela und Kolumbien. Die diplomatischen Beziehungen zwischen Venezuela und Kolumbien sind wieder hergestellt.

Die 13 verhafteten Japaner. Die am 30. September in Taofu verhafteten 13 Japaner wurden, wie der Petersburger Telegraphenagentur aus Mukden gemeldet wird, einem mit einer Eskorte aus Teline gekommenen Beamten des japanischen Konsulats übergeben. Die chinesischen Behörden begründen die Verhaftung mit dem herausfordernden Betragen der Japaner, die im Bureau des Präfekten eine Schlägerei angefangen und ihm mit Gewalttätigkeiten gedroht hätten. Die japanische Presse in der Mandschurei verlangt erregt, daß gegen die Chinesen eingeschritten werde.

China. Bei der Eröffnung des chinesischen Vorparlamentes erklärte der Regent, daß in dieser Versammlung die Meinung des Volkes zum Ausdruck kommen solle. Obwohl hiermit erst der erste Schritt auf dem Wege zum Verfassungsstaat getan sei, so verkörpere sich doch in dieser Versammlung die Hoffnung auf eine große Zukunft des Landes, indem China zeige, daß es im Einklang mit dem Fortschritt der ganzen Welt die Notwendigkeit erkannt habe, die Lage aller Bevölkerungsklassen und das gute Einvernehmen zwischen ihnen zu verbessern. Die Anträge, die beraten werden sollen, betreffen innere Angelegenheiten. Trotzdem der nur beratende und nicht gesetzgeberische Charakter der Versammlung von den Rednern der Regierung ausdrücklich betont wurde, gab ein Volksvertreter seiner großen Freude darüber Ausdruck, daß der Wunsch, eine konstitutionelle Regierung zu erhalten, wenigstens zum Teil erfüllt worden sei.

Jahresfeier des evangelisch-kirchlichen Chorverbandes für die Provinz Sachsen und des Organisten- und Kantorenvereins der Provinz Sachsen vom 3. bis 5. Oktober in Bitterfeld.

In der vorjährigen Versammlung war beschlossen worden, auch in diesem Jahre das Jahresfest beider Vereine gemeinsam zu feiern. Als Vorort wurde Bitterfeld gewählt. Schon von Alters her eine Pflegstätte edelster kirchlicher Tonkunst, hat Bitterfeld allezeit die Musik in Ehren gehalten und sich auch zu diesen Festtagen in dankenswerter Bereitwilligkeit in den Dienst der musica sacra gestellt. Aus allen Teilen unserer Provinz sind in großer Zahl Kirchenmusiker herbeigeeilt, um durch gegenseitigen Meinungsaustausch, durch gemeinschaftlichen liturgischen Festgottesdienst und den Genuß einer Kirchenmusikaufführung Anregung und Förderung in ihrem Berufe zu suchen. Die berühmte künstlerische Leitung des Professors Werner, der in beiden Vereinen das Amt eines zweiten Vorsitzenden bekleidet, bietet die Gewähr eines guten Gelingens der musikalischen Veranstaltungen. Die Verhandlungen wurden eröffnet durch die geschäftliche Sitzung des evangelisch-kirchlichen Chorverbandes im „Hotel Europa". Der Vorsitzende, Superintendent Bethge-Halle-Giebichenstein, eröffnete die Versammlung mit Worten der Begrüßung und erstattete den Jahresbericht. Als besonders erfreulich bezeichnete er das einträchtige und ersprießliche Zusammengehen beider Vereinigungen, welches den Beweis erbringt, daß die Jahresfeste nicht nur leere Formalitäten, sondern fruchtbringende und die Sache der Kirchenmusik wesentlich fördernde Veranstaltungen sind. Der Kassenbericht wird in Vertretung des am Erscheinen verhinderten Kassierers vom Vorsitzenden erstattet. Die Gesamteinnahmen betrugen auf die Zeit vom 1. Oktober 1908 bis 31. Dezember 1909 519,29 Mk., denen Ausgaben in Höhe von 281,48 Mk. gegenüberstehen. Dem Kassierer wird Entlastung erteilt. Durch die Ausgaben im Jahre 1910 erniedrigte sich der Kassenbestand auf den Betrag von 186,36 Mark. Von verschiedenen Rednern wird der Förderung der Kirchengesangvereinsinteressen das Wort geredet. Pastor Richter-Halle a. S. empfiehlt Mittel und Wege, den an den Verband angeschlossenen Vereinen Vorteile beim Bezuge von Noten zu verschaffen. Organist Busse-Magdeburg empfiehlt den Mitgliedern, vom Vorsitzenden und der Verbandsbibliothek Ansichtssendungen zu beziehen, um zu prüfen, welche Kompositionen für ihre Chöre verwendbar sind. Die Einziehung der Jahresbeiträge wird im Statut dahin geregelt, daß bis zum 1. Februar die Chöre und Einzelmitglieder ihren Verpflichtungen nachgekommen sein müssen. Der Vorstand wird beauftragt, in diesem Sinne zu verfahren. Der Vorsitzende regt an, daß die Vereine über ihre Tätigkeit an den Vorstand ausführlich berichten. Aus dem Vorstande scheiden durchs Los aus am 1. Oktober 1910 Professor Werner-Bitterfeld, Pastor Richter-Halle a. S. und Organist Göhler-Salzwedel. Die Ausscheidenden werden auf sechs Jahre wiedergewählt. Die Wahl des nächstjährigen Versammlungsortes soll den Vorständen beider Vereine überlassen werden. Der Vorsitzende des preußischen Kirchenmusikerverbandes, Organist Busse-Magdeburg bringt eine Angelegenheit zur Sprache, welche geeignet ist, das gute Verhältnis zwischen dem evangelisch-kirchlichen Chorverbande und dem Organisten- und Kantorenverein zu zerstören. Die Versammlung stimmte einstimmig der in Nr. 10 der „Orgel" abgedruckten Resolution zu. — Um 6 Uhr abends rief das harmonische Geläut der Stadtkirche die Festversammlung zum liturgischen Gottesdienste, der auf den großen Reformationsgedanken abgestimmt war und durch Wort und Ton in den drei Teilen: „Der Buße Kampf, der Gnade Trost und des Glaubens Sieg" den Heilsweg zur Darstellung brachte. Die Anlage des unter der Leitung des Superintendenten Schild veranstalteten Gottesdienstes war ein liturgisches Meisterwerk. Durch feierliche Klänge der Orgel führte Organist Straube-Wittenberg die Gemeinde in die rechte weihevolle Stimmung ein. Die Sängerinnen und Sänger stellten sich mit Verständnis und Begeisterung in den Dienst der Gemeinde. Der Chor hatte in den Choralbearbeitungen eine keineswegs leichte Aufgabe zu lösen und bewies durch seinen ausgeglichenen Vortrag eine gründliche Schulung in der Ausführung altkirchlicher Gesänge. Auch der Sologesang findet mit gutem Recht eine Stätte im liturgischen Gottesdienste. Das Händelsche „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt", brachte den Sieg des Glaubens treffend zum Ausdruck. Die Glaubensarie wurde von Frau Margarete Rein mit sympathischem Vortrag und guten Stimmmitteln ausgeführt und leitete trefflich zum Jubelgesang der Gemeinde über, welche in dem himmlischen Jerusalem die Erfüllung des irdischen Lebens erblickt. Den Höhepunkt erreichte der Festgottesdienst in der Ansprache des Superintendenten Schild. Was die Gemeinde und der Chor in weihevollen Klängen vor ihrem Gott bekannten, das führte der Liturg in seiner Ansprache der Gemeinde zu Herzen, indem er am Leben Luthers den Heilsweg eines frommen Christen zeigte. Der Festredner schloß mit Lobsprüchen Luthers auf die Herrlichkeit der Musik für unsere Gottesdienste und pries den Gesang als die Aeußerung unserer Sehnsucht zu Gott. Mit dem 100. Psalm in der Komposition von Mendelssohn stimmte der Chor ein in den Lobgesang „Jauchzet dem Herrn alle Welt", worauf Gemeinde und Chor in überwältigender Steigerung, von einem Bläserchor unterstützt, durch den Gesang von Luthers großem Reformationsliede den Sieg des Glaubens zum Ausdruck brachten. Die C-Dur-Fuge J. S. Bachs, des Reformators auf dem Gebiete der Kirchenmusik, von Professor Werner klar und durchsichtig vorgetragen, bildete den Schluß des Gottesdienstes, der der Gemeinde eine Stunde edelsten Genusses und reinster Erbauung bereitete. Abends von 8½ Uhr ab beendete eine Nachversammlung den ersten Festtag. K.

Aus Nah und Fern.

Die Arbeit wieder aufgenommen. In Forst ist gestern die Arbeit in den vom Streik betroffenen Tuchfabriken zu den bisherigen Bedingungen wieder aufgenommen und der über diese Betriebe verhängte Boykott aufgehoben worden.

Der Kaiser von Rußland und der Großherzog von Hessen sind am Dienstag nachmittag zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Stadt Limburg a. d. Lahn dort eingetroffen.

Große Feuersbrunst in Montevideo. Eine Feuersbrunst hat die neuen großen Zollspeicher in Montevideo vernichtet und bedroht die Kaianlagen; die Dampfer wurden in Sicherheit gebracht. Alle aus Europa eingetroffenen Waren wurden vernichtet; der Schaden wird auf 2 Millionen Francs geschätzt.

Schrecklich zu Tode gekommen. Am Dienstag ist auf dem Bahnhof in Aschendorf (Papenburg) der Bahnhofsvorsteher Mersch von einem Güterzuge erfaßt worden. Arme und Beine wurden ihm vom Rumpfe getrennt. Er starb auf dem Wege zum Krankenhause.

Der Mörder des Bankiers Kisch. Der Mörder des vor sechs Tagen ermordeten Bankiers Kisch in Prag ist nach polizeilicher Feststellung der 34 Jahre alte, aus Füßen bei Innsbruck stammende Rudolf Hauser. Er ist mehrfach vorbestraft und zurzeit flüchtig.

Nach den Moabiter Tumulten. Im Krankenhause Moabit starb gestern der Arbeiter Robert Hermann, der an den Moabiter Tumulten beteiligt und durch Säbelhiebe schwer verletzt worden war.

Die Auslieferung des „Grafen Delarem." Im Haag begannen am Dienstag vor dem dortigen Gericht die Verhandlungen wegen der von Deutschland verlangten Auslieferung des angeblichen Grafen Delarem. Der Angeschuldigte und sein Anwalt bestanden selbst auf der Auslieferung. Das Gericht beschließt später.

Zum Brande des Timesgebäudes in Los Angeles. Für die Ergreifung der Urheber des Brandes im Timesgebäude sind Belohnungen im Gesamtbetrage von 100 000 Dollars ausgesetzt worden. Bisher wurden 17 Personen als verdächtig verhaftet.

Beraubung eines Kassenboten. Am Dienstag vormittag wurde ein Kassenbote auf dem Boulevard des Italiens in Paris von drei elegant gekleideten Männern überfallen und seiner Geldtasche beraubt, die 17 000 Franks in bar und Schecks im Betrage von 40 000 Franks enthielt. Zwei Räuber wurden sofort festgenommen, dem dritten gelang es, mit der Beute zu entkommen. Die Verhafteten sind Engländer.

Die Cholera. In den letzten 24 Stunden sind in der Stadt Neapel zehn Erkrankungen und drei Todesfälle an Cholera festgestellt worden; in den benachbarten Provinzen 17 Erkrankungen und sechs Todesfälle; in Apulien ein Todesfall. — Drei Reisende, die vor kurzem an Bord des Dampfers Bosphore in Marseille eingetroffen waren, sind unter verdächtigen Erscheinungen erkrankt. Alle Vorsichtsmaßregeln sind in strengster Weise durchgeführt worden, um die Ansteckungsgefahr zu beseitigen.

Bei den vorgestrigen Exzessen in Köln wurden, wie nunmehr feststeht, gegen dreißig Personen verletzt. Der Zustand eines Schutzmanns ist sehr bedenklich, er erlitt schwere Kopfverletzungen und einen Schulterbruch. Die Exzedenten suchten sogar einen bereits in seiner Wohnung befindlichen (arbeitswilligen) Familienvater auf und verwundeten ihn angesichts der Familie. Auch ein Laufbursche wurde schwer verletzt, der für die Arbeitswilligen das Frühstück holte.

Verhängnisvoller Zusammenstoß auf der Straße. In der Neuhauserstraße zu München stießen gestern abend ein Straßenbahnwagen mit einem vollbesetzten Mannschaftswagen der Berufsfeuerwehr zusammen. Der Mannschaftswagen wurde vollständig zertrümmert. Ein Oberfeuerwehrmann wurde schwer verletzt und drei Feuerwehrmänner weniger schwer.

Ein blutiges Drama auf der Bühne. Wir erfahren aus Cartagena: In einem Theater in Cartagena betrat ein Darsteller, dem gekündigt worden war, die Bühne, zog ein Rasiermesser und stürzte sich auf den Direktor, dem er beinahe die Gurgel abschnitt. Als das Publikum den Direktor blutüberströmt zusammenbrechen sah, stieß es Entsetzensrufe aus. Der Täter wurde sofort verhaftet.

Todesurteil gegen einen Raubmörder. Der Arbeiter Barner, der am 8. Dezember 1909 den Tagelöhner Karl Kroeger ermordet und beraubt hatte, ist, wie man aus Kiel meldet, vom dortigen Schwurgericht zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden.

Skandalaffäre in Czernowitz. Aus Czernowitz wird gemeldet: In der jüngsten Sitzung des hiesigen Gemeinderats brachte der Stadtbaudirektor Woytechowski eine Korruptionsaffäre zur Sprache, die in der ganzen Stadt ungeheures Aufsehen erregt. Er erklärte, daß einige Mitglieder des Czernowitzer Gemeinderates bei der Begebung von kommunalen Lieferungen Bestechungsgelder von den konkurrierenden Firmen angenommen hätten, daß sie ferner bei der Begebung der 8 Millionen-Kronenanleihe, die die Stadt vor zwei Jahren aufgenommen hat, bestochen worden seien. In dieser Angelegenheit brachten die Gemeinderäte Interpellationen ein, in denen sie die Einleitung einer strengen Untersuchung durch die Staatsanwaltschaft verlangen.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

W. **Die erste bayerische Handelshochschule** in München ist am Dienstag vormittag durch einen Festakt in Anwesenheit des Prinzen Ludwig und der Minister eröffnet worden. Die bayerischen Universitäten, die Handelshochschulen von Leipzig, Mannheim, Köln und Frankfurt a. M. hatten Vertreter entsandt. Prinz Ludwig gab in einer Ansprache seiner Freude Ausdruck, daß nunmehr auch Bayern eine Handelshochschule besitze, und wünschte, daß sie mit der Universität gemeinsam für die Hebung der Bildung wirke. Die Examina seien notwendig, aber man solle Examensnoten nicht überschätzen, da sich manchmal Leute mit guten Examensnoten im Leben als unpraktisch zeigten, während Leute mit minder guten Noten im Leben Tüchtiges leisteten. Niemand könne genug lernen und wissen, aber er müsse dieses Wissen auch anzuwenden suchen. München habe für die Entwicklung des Handels eine geographisch ungünstige Lage, sei aber trotzdem auf diesem Gebiete vorwärts gekommen. Die kaufmännische Bildung tue auch jedem Produzenten not. Minister von Podewils begrüßte sodann die Schaffung der Hochschule als eine glückverheißende Tat zur Hebung der wirtschaftlichen Schaffenskraft.

Hk. **Die Gesellschaft für Hochschulpädagogik** (gegründet 1. Januar 1910) ladet anläßlich ihrer ersten Jahresversammlung zu einer öffentlichen, auch Nichtmitgliedern frei zugänglichen Versammlung mit Vorträgen ein. Diese wird zu Berlin am Sonnabend, den 8. Oktober, 10 Uhr vormittags und 4 Uhr nachmittags in der Handelshochschule, Spandauerstr. 1, stattfinden.

Kongresse und Ausstellungen.

20. Hauptversammlung des Bundes deutscher Bodenreformer.

Die diesjährige Hauptversammlung des Bundes deutscher Bodenreformer trat am Montag vormittag in Gotha zusammen. Der Vorsitzende, Damaschke-Berlin, hieß die Erschienenen willkommen; anwesend waren mehrere hundert Mitglieder und Delegierte aus allen Teilen des Reiches. Staatsrat Wilharm teilte mit, daß dem Landtage für das Herzogtum im nächsten Winter ein neues Gemeindeabkommengesetz vorgelegt werde, in welchem die Einführung der Besteuerung nach dem gemeinen Wert gefordert werde. Das Reichsamt des Innern war durch den Regierungsrat Dr. Rose vertreten, das Reichsschatzamt durch Regierungsrat Dr. Cuno. Das Hauptthema der Verhandlungen des ersten Tages bildete die Frage: „Welche Rechtsformen gewähren eine soziale Verwendung des Gemeindegrundeigentums, und welche Reformen sind auf diesem Gebiete anzustreben?" Als erster Redner spricht Oberbürgermeister v. Wagner-Ulm über „Erfahrungen mit dem Wiederkaufsrecht". Er erklärt das Verfahren, welches man in Ulm eingeschlagen habe, um der Bodenspekulation entgegen zu treten und unter Sicherung des Wiederkaufsrechts den ärmeren Kassen, namentlich Arbeitern, ein eigenes Heim zu bieten. Die Stadt habe sich das Wiederkaufsrecht für die ersten hundert Jahre gesichert; innerhalb dieser Zeit genössen die Inhaber alle Vorteile anderer Hausbesitzer mit der Einschränkung, daß sie nicht ohne Genehmigung weitere Hypotheken aufnehmen und bei Abvermietung nicht über einen gewissen Mietsatz hinausgehen dürfen. Bei Grundstücken, welche zur Begründung industrieller Unternehmungen veräußert würden, hätte man eine so weit gesteckte Frist nicht erlangen können, da die Industrie sonst abwandern würde; man habe sich daher mit einer Frist von 15 Jahren begnügt. Die Erfahrungen, die man mit dieser Art von Wohnungsfürsorge gemacht habe, seien die allerbesten. Weiter spricht Oberbürgermeister Wilms-Posen über „Erfahrungen mit der Ausgabe von Land zur Wohlfahrts- und Armenpflege". In Posen sei man dazu übergegangen, an Stelle von Geldunterstützungen den Armen städtisches Land zu überlassen, auf dem sie sich die notwendigsten Lebensbedürfnisse, Kartoffeln und Gemüse, selbst ziehen könnten. Auch Schulgärten empfehle er, um der Entfremdung der Bevölkerung von der heimischen Scholle entgegen zu wirken. Auf diese Weise habe man ca. 40 000 Quadratmeter nutzbar gemacht. Sodann spricht Bürgermeister Stoßberg-Lennep über „Erfahrungen mit kleinen Rentengütern". Eine kleine Ausstellung von Modellen derartiger Rentengüter aus dem Rheinlande soll den Vortrag unterstützen, in welchem der Referent die Bildung kleiner Arbeiter-Rentengüter empfiehlt. Folgende Leitsätze schlägt er zur Annahme vor:

„1. Die Ausdehnung der in Preußen geltenden gesetzlichen Bestimmungen über Rentengüter auf die Errichtung von Arbeiter-Rentengütern mit nur 12,50 Ar Garten- und Ackerland ist zur Bekämpfung der Wohnungsnot und der Landflucht sowie im Interesse der Seßhaftmachung von kleinen Leuten freudig zu begrüßen, und es ist dringend zu wünschen, daß ähnliche Bestimmungen für die übrigen deutschen Bundesstaaten erlassen werden. 2. Die der Errichtung solcher Arbeiter-Rentengüter noch entgegenstehenden Schwierigkeiten, wie Kursverlust an den Rentenbriefen und der mangelnde Zwischenkredit sind durch Eingreifen der Landesversicherungsanstalt, sofern es sich um Fürsorge für versicherungspflichtige Personen handelt, sonst durch staatliche Maßnahmen, zu beseitigen. 3. Wo die Verhältnisse irgendwie dazu angetan sind, ist Gemeindeeigentum der Errichtung von Arbeiter-Rentengütern dienstbar zu machen. 4. Das schließt nicht aus, daß die Vergebung der Arbeiter-Rentengüter in erster Linie den gemeinnützigen Bauvereinen nahezulegen ist. Wo solche aber nicht vorhanden sind oder versagen, sollen kommunale Körperschaften (Kreis oder Gemeinde) an die Stelle treten. 5. Auch Großgrundbesitzer und Industrielle mögen auf dem Wege der Rentengutsbildung für gute Wohngelegenheit ihrer Arbeiter und Angestellten sorgen, weil in dieser Art der Wohnungsfürsorge am ehesten Gewähr geboten wird, daß sie nicht auf Eigengewinn begründet ist. 6. Der Vorstand des Bundes deutscher Bodenreformer wird gebeten, durch Wort und Schrift die Errichtung kleiner Rentengüter zu fördern und zur Erreichung der Ziele zu 1—5 geeignete Schritte zu unternehmen."

Zum Schluß spricht Bürgermeister Schüttemeyer-Rheine über „Erfahrungen mit dem Erbbaurecht". Er tritt im Gegensatz zum Wiederkaufsrecht für die Abgabe von Baugrund in Erbpacht ein. In der Debatte spricht zunächst Professor Pohlmann-Hohenaspe; er tritt dafür ein, daß die Landordnung von Kiautschau auf weitere Gebiete ausgedehnt werde. Sodann fordert er einen weiteren Ausbau des Erbbaurechts. An Gemeinden, Körperschaften und den Staat solle das Recht verliehen werden, Grundstücke mit einer Rente auf ewige Zeiten zur Bebauung aufzulassen. Stadtsyndikus Landmann-Mannheim beleuchtet die juristische Seite des Wiederkaufsrechts, dem seiner Meinung nach starke Bedenken entgegen ständen. Er empfiehlt daher auch eine Umgestaltung des Grundbuch- und Hypothekenrechts. Geheimrat Ehrmann-Münster schließt sich diesen Bedenken an. Oberbürgermeister v. Wagner-Ulm versucht, die geäußerten Bedenken zu zerstreuen. Zum Schluß äußert sich Bankdirektor Mueller-Gotha zu der Frage der Beleihung durch private Geldinstitute. Er glaubt, daß diese sich eher zu einer Beleihung bereit finden würden, wenn die rechtliche Lage gesichert werde. Bei der jetzigen Art des Erbbaurechts werde man sich von privater Seite nicht zur Beleihung entschließen können. Damit sind die Verhandlungen abgeschlossen. Am Dienstag kommt der Entwurf zur Reichswertzuwachssteuer zur Verhandlung. —l.

Der 7. deutsche Abstinententag

fand vom 29. September bis 3. Oktober in Augsburg statt. Schon der Begrüßungsabend am 29. September brachte einen Vortrag Dr. Brendels-München, der in kurzen Zügen darstellte, wie sich die Bewegung in Bayern seit 1893 entwickelt hat. Der zweite Tag war im Programm als „Pollardtag" bezeichnet. Den Mittelpunkt bildete ein Vortrag des Amtsrichters a. D. Dr. Bauer-München über das sogenannte Pollard-System. In derselben Sitzung wurde auch die Frage der Trinkerheilstätten behandelt, über die Dr. Stegmann-Dresden einen Vortrag hielt. Die Eröffnung des Abstinententages fand in der Abendsitzung am 30. September durch den Vorsitzenden des Zentralverbandes, Schriftsteller Franziskus Hähnel-Bremen, statt. Die Festrede des Abends hielt Dr. Popert-Hamburg. Reich an Vorträgen war besonders der dritte Tag des Kongresses. Vormittags sprach in der 2. Hauptversammlung des Zentralverbandes der Geschäftsführer Dr. R. Kraut-Hamburg über „Praktische Vorarbeit zum Gemeindebestimmungsrecht". Das Thema des zweiten Vortrages lautete „Zur Kellnerinnenfrage" (Referent: Professor Dr. Leimbach-Heidelberg). Abends hielt zunächst Dr. Hans Kampffmeyer-Karlsruhe einen Vortrag über die „Gartenstadtbewegung in ihrer Bedeutung für die Bekämpfung des Alkoholismus". Sodann sprach der Schriftsteller Gustav Temme-Nordhausen über „Die Alkoholfrage in ihren Beziehungen zur Jugendfürsorge". Kapitänleutnant a. D. Paasche-Berlin sprach über das Thema „Was ich als Abstinent in den afrikanischen Kolonien erlebte". — Am Sonntag vormittag hielten einzelne Vereinigungen Sonderversammlungen ab, darunter der Verein abstinenter Philologen, dessen Vorsitzender Prof. Dr. Hartmann-Leipzig einen Vortrag über „Die Alkoholfrage in der höheren Schule" hielt. Am Nachmittag tagte der Verein abstinenter Aerzte des deutschen Sprachgebietes, in dessen Sitzung von den Doktoren Bornstein, Casella und Holitscher wissenschaftliche Vorträge über medizinische Fragen gehalten wurden. Abends war ein Elternabend, auf dem die Münchener Schulärztin, Frl. Dr. Mally Kachel über „Die Gefahren des Alkohols für die geistige und körperliche Entwicklung des Kindes" sprach. Den Schlußvortrag hielt Frau Dr. Wegscheider-Ziegler-Bonn („Die Umgebung und ihr Beispiel als wirksamste Ursache des Alkoholismus").

— **Der internationale Kongreß zur Bekämpfung der Krebskrankheit.** Für die Mitglieder des internationalen Kongresses zur Bekämpfung der Krebskrankheit fand am Dienstag nachmittag im Pariser Rathause ein Empfang statt, bei welchem der Vorsitzende des Kongresses, Professor Czerny, der Präsident des Munizipalrates, Bellan, der Seinepräfekt de Salves und der Polizeipräfekt Lépine Ansprachen hielten. Lépine gedachte in seiner Rede seiner Studienzeit in Heidelberg, wo er vor nunmehr bald einem halben Jahrhundert ein Schüler Helmholtz' gewesen sei, und begrüßte darauf in der Person Czernys einen der hervorragendsten Nachfolger jenes großen Gelehrten.

= **Die diesjährige 17. deutsche Gersten- und Hopfen-Ausstellung** in Berlin vom 10. bis 14. Oktober hat sich wieder einer lebhaften Beteiligung von Seiten der Interessenten zu erfreuen. Der Ausstellungskatalog weist 224 Anmeldungen zum Gerstenpreisbewerb und 135 Anmeldungen zum Hopfenpreisbewerb auf. Recht stark ist die Beschickung mit Brauweizen, 27 Muster sind angemeldet. Besonderes Interesse bietet der weitere Aufbau des Bonitierungssystems sowohl für Gerste wie für

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191010052-19/fragment/page=0002
DFG

Hopfen. — Wie bereits berichtet, belaufen sich die Stiftungen zum Prämienfonds des Preisbewerbs wieder auf über 10 000 Mark. Außerdem stehen drei silberne Preismünzen, davon zwei Staatsmedaillen, für Prämiierungszwecke zur Verfügung.

Sport und Jagd.

— **Rennen zu Berlin-Weißensee,** 4. Oktober. Herbstbegrüßungspreis. 2000 Mk. 1. Schraders I. S., 2. Prinz Allentell, 3. Troll. Tot.: 329 : 10. Platz: 118, 22, 53 : 10. — Annanapreis. 2400 Mk. 1. Gest. Sigridshofs Teddy Worthy, 2. Pirol, 3. Patriot. Tot.: 44 : 10. Platz: 16, 16, 16 : 10. — Preis von Hoppegarten. 3500 Mk. 1. Stall Mariots Marmor, 2. Catina, 3. Aframont. Tot.: 34 : 10. Platz: 17, 21, 23 : 10. — Oktober-Preis. 2200 Mk. 1. Hosenfelders Leyer, 2. Schmuggler, 3. Kurfürstin. Tot.: 123 : 10. Platz: 40, 111, 60 : 10. — Maiden-Rennen für Zweijährige. 2000 Mk. 1. Gest. Kl.-Heckles Pirouette, 2. Casis, 3. Gardistin. Tot.: 41 : 10. Platz: 16, 19, 26 : 10. — Goldregen-Preis. 2800 Mk. 1. Pinnings Frauenschuh, 2. Lausbub, 3. Holsteinerin. Tot.: 47 : 10. Platz: 20, 17, 30 : 10. — Preis von Magdeburg. 2000 Mk. 1. Schads Narquois, 2. Ookwoos Boy, Runkel.

— **Große Diensthundprüfung in Magdeburg.** Am 15. und 16. Oktober hält der „Verein für deutsche Schäferhunde (SV.), Sitz München, E. V.“, zu dem rund 4000 Mitglieder und einige 70 Zweigvereine angehören, unter dem Protektorate des Polizeipräsidenten v. Alten auf der Rennbahn am Herrenkrug bei Magdeburg seine diesjährige Hauptleistungsprüfung ab. Für die Leistungsprüfung hat der SV. eine Reihe beachtenswerter Neuerungen geschaffen. So wird z. B. die Zahl der vorzuführenden Hunde auf 25 beschränkt, diese müssen im Zuchtbuch eingetragen sein und ihr Können auf einer vom SV. anerkannten Prüfung oder im praktischen Dienst erwiesen haben, da der SV. bei den Hauptprüfungen den Hauptwert auf die Qualität der vorzuführenden Hunde legt. An die Prüflinge werden Leistungsbewertungen, mit denen abgestufte Geldpreise verbunden sind, vergeben, außerdem erhalten die Führer zur Deckung ihrer Unkosten Ehren- und Führerpreise. Der SV. stellt dazu 2000 Mk. zur Verfügung der Prüfungsleitung; schon jetzt sind hohe Beträge von Mitgliedern für Ehrenpreise gezeichnet. Zum Schluß winkt noch des Jahres höchste Ehre, der Leistungsprüfungs-Siegertitel 1910 nebst dem dazu gehörenden Führerpreis und Leistungswanderpreis (Wert 150 Mk.). Die Programme können vom Prüfungsleiter, Fr. Schröder-Magdeburg, Staßfurter Straße 7, bezogen werden.

Schiffsbewegungen der Kaiserlichen Marine.

Berlin, 4. Oktober. „Bremen“ ist am 3. Oktober in Callao (Peru) eingetroffen und geht am 21. Oktober von dort nach Guayaquil (Equador) in See. Flußkbt. „Vaterland“ ist am 3. Oktober in Wuhu (Yangtse) eingetroffen und geht am 5. Oktober von dort nach Tschingkiang (Yangtse) ab. „Drache“ ist am 3. Oktober von Kiel nach Sonderburg gegangen.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 5. Oktober.

— **Der Handwerkerstand und der Hansabund.** Das amtliche Blatt der Handwerkskammern zu Halle a. S., Erfurt, Gera und Meiningen, die „Mitteldeutsche Handwerkerzeitung“, setzt sich im Briefkasten ihrer letzten Ausgabe vom 1. Oktober mit einem Schneidermeister auseinander, der, jedenfalls aus Unkenntnis der Dinge heraus, über die innerpolitische Lage im allgemeinen wie über den Hansabund im besonderen eigentümliche Auffassungen zur Kenntnis der „Mitteld. Handw.-Ztg.“ gebracht hatte. Die Redaktion dieses Blattes bemerkt dazu u. a.: Ihre Einsendung geht von grundfalschen Voraussetzungen aus, sie entbehrt der tatsächlichen Unterlagen. Die Finanzreform setzte einen Ertrag von 55 Millionen bei der Erbanfallsteuer voraus, 445 Millionen mußten auch bei Einführung der letzteren anderweit aufgebracht werden. Wenn Sie solche Steuern in dieser Höhe erfinden können, die die Konsumenten, die Industrie und die Börse weder belasten noch schädigen und vom Volke ruhig gezahlt werden, haben Sie Anwartschaft auf einen Posten im Finanzministerium. Was nun den Hansabund anbelangt, so befürchten wir auch heute noch, daß das Handwerk in demselben recht schlecht abschneiden wird, seine Zusammensetzung und seine Geldgeber befinden sich in der Großindustrie, in Börsen- und Groß-Bankkreisen und in den Warenhäusern usw. Gewiß hat das Handwerk Berührungspunkte mit diesen, aber noch viel mehr mit der Landwirtschaft. Die mittelstandsfreundlichen Ausflüsse des Hansabundes: Regelung des Submissionswesens, Diskontierung von Buchforderungen, Einführung von Buchführungskursen, Rechnungsführern usw., die Veranstaltung von Studienreisen waren lange, bevor an den Bund zu denken war, ernste Arbeitsgebiete der Handwerkerverbände, Innungen, Handwerkskammern und der Genossenschaften, deren Erfolge durch die Tätigkeit des Hansabundes nicht in Schatten gestellt werden können. Sie bildeten aber diesen Organisationen keine Reklamemittel, sondern es war eine ganz selbstverständliche Aufgabe, die gelöst wurde nach Maßgabe der vorhandenen Mittel. — Zu diesen Erklärungen vergleiche man die in Nr. 458 der „Halleschen Zeitung“ wiedergegebenen Ausführungen in der Zeitschrift des Bundes der Handwerker, in denen die Handwerkerfreundlichkeit des Hansabundes in das rechte Licht gestellt wird.

dh. **Mindest- und Höchstsätze bei Lustbarkeitssteuern.**

Das Oberverwaltungsgericht beschäftigte sich mit der Frage, ob in den kommunalen Lustbarkeits-Steuerordnungen Mindest- und Höchstsätze für einzelne Arten von Lustbarkeiten vorgesehen werden können, um den Magistraten (Gemeindevorständen) die Festsetzung der Steuer von Fall zu Fall zu überlassen. Die Rechtsgültigkeit einer solchen Bestimmung focht der Inhaber eines Konzertlokals in N. an, wo die Steuerordnung bei Konzerten eine Schwankung zwischen 50 Pfg. und 30 Mk. zuließ. Erst zahlte jener 1,50 Mk. Lustbarkeitssteuer, als er aber Konzerte von Damenkapellen veranstaltete, mußte er 30 Mk. entrichten. Auf seine Vorstellungen räumte der Magistrat ein, daß bei der Festsetzung der Steuer die Absicht mitgewirkt habe, jene Damenkonzerte möglichst zu verhindern, weil nach Schluß derselben häufig größere Zechgelage zwischen den Künstlerinnen und leichtlebigen jungen Leuten stattfanden. Der Wirt erhob Klage im Verwaltungsstreitverfahren und das Oberverwaltungsgericht erachtete im vorliegenden Falle das Vorgehen des Magistrats für unstatthaft. Die von ihm beabsichtigte Beschränkung des Gewerbebetriebes überschreite die durch die Reichsgesetzgebung gesetzten Schranken ebenso wie der Erlaß einer Steuerordnung mit Steuersätzen, die auf eine Unterdrückung der Lustbarkeiten hinauslaufen. Anstößige Lustbarkeiten zu verhindern, sei nicht Aufgabe der kommunalen Steuerbehörden, sondern — innerhalb der durch die Gesetze gezogenen Grenzen — der Polizei. Im übrigen betonte aber das Oberverwaltungsgericht, daß eine kommunale Lustbarkeits-Steuerordnung sehr wohl Mindest- und Höchstbeträge für einzelne Arten von Lustbarkeiten festsetzen könne. Die Veranlagung zur Steuer dürfe dann aber nur nach rein steuerlichen Gesichtspunkten erfolgen, nicht nach polizeilichen. Das Kommunalabgabengesetz habe nur in bezug auf die direkten Gemeindesteuern im § 20 bestimmt, daß die Verteilung auf die Pflichtigen nach festen und gleichmäßigen Grundsätzen zu erfolgen habe. In bezug auf die indirekten Gemeindesteuern, wie die Lustbarkeitssteuern, sei eine solche Vorschrift im Gesetz nicht ausgesprochen.

Letzte Telegramme.

Ein Wiener Advokat verhaftet.

Berlin, 5. Oktober. Auf Ersuchen der Wiener Polizeibehörde ist hier der Wiener Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Eder, der Vertreter der Interessen des Prinzen Joseph von Braganza, wegen verschiedener betrügerischer Manipulationen, bei denen es sich um einen Betrag von 100 000 Kronen handelt, verhaftet worden.

Dynamitexplosion.

Dortmund, 5. Oktober. In der vergangenen Nacht wurden an einem Hause in der Nähe der Schule zwei Dynamitpatronen zur Explosion gebracht, wodurch das Mauerwerk schwer beschädigt wurde. Die Bewohner des Hauses wurden aus den Bette geschleudert.

90 Seminaristinnen erkrankt.

Arnsberg, 5. Oktober. Im Lehrerinnenseminar erkrankten etwa 90 Seminaristinnen nach dem Genuß von Fisch.

Förster und Wilderer.

Mecklenburg, 5. Oktober. Ein Förster in Pötenitz wurde von drei Wilderern tödlich verletzt.

„Graf de la Ramée“ soll ausgeliefert werden.

Haag, 5. Oktober. Das Gericht hat sich für die Auslieferung des angeblichen Grafen de la Ramée ausgesprochen.

Großer Eisenbahnerstreik?

Lissabon, 5. Oktober. Ueber Hamburg erfährt der „Lokalanzeiger“, daß seit gestern nachmittag der gesamte Hafen- und Eisenbahnverkehr stockt. Ueber die Ursache war nichts bekannt. Große Hamburger Firmen hatten seit Mittag keine Nachrichten aus Lissabon bekommen. Wie ein Hamburger Großkaufmann, der auch nach Portugal expediert, dem „Hamb. Korr.“ mitteilte, handelt es sich anscheinend um den Ausbruch des schon vor einiger Zeit angekündigten Eisenbahnerstreiks.

Roosevelt in großer Gefahr.

New-York, 5. Oktober. Als der Expräsident Roosevelt von einem Spazierritt nach seiner Villa in Oisterbay zurückging, fuhr ein Automobil von hinten gegen sein Pferd und schleuderte es in den Graben. Roosevelt wurde über den Hals des Tieres geworfen, hielt sich aber an seinem Sitz fest und kam ohne Verletzung davon.

Börsen- und Handelsteil.

W. **Der Verwaltungsrat der österreichischen Südbahn** hat den Sektionschef im österreichischen Eisenbahnministerium Dr. August Ritter von Weeber zum Generaldirektor ernannt.

W. **Wollauktion in London** am Dienstag 4. Oktober. Croßbreds unregelmäßig, Merinos fest.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

Bericht der Landwirtschaftskammern für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt über tatsächlich erzielte Preise für Kartoffeln, Heu und Stroh vom 27. September bis 3. Oktober in Mark pro 100 kg.

Kreis	Kartoffeln zu Speisezwecken	Kartoffeln zu technischen Zwecken	Heu	Langstroh	Kurzstroh
Osterburg	4,00	—	—	—	—
Salzwedel	3,70—5,20	—	4,70	—	—
Stendal, Stadt	3,50—6,00	—	5,00—5,70	3,40—4,00	3,00—3,40
Wolmirstedt	3,50—7,50	—	5,00—8,00	3,50—4,50	2,50—3,50
Aschersleben, St.	4,80—7,20	—	5,00—6,00	5,00—6,00	3,00—3,60
Halberstadt, Stadt	6,00—8,00	—	5,50—7,00	4,80—5,50	3,30—4,00
Halberstadt, Land	5,20	—	5,00[1]	5,00[2]	3,00[3]
Wernigerode	4,50—7,00	—	6,00—7,00	5,50—6,00	3,00—3,50
Zerbst	4,00	—	6,00—8,00[4]	3,80	—
Halle, Stadt	5,00—6,00	—	5,50—6,00	5,00—5,50	3,00—4,20
Eckartsberga	6,00—6,20	—	4,50	3,50	2,50
Bernburg	3,60	—	4,00—6,00	—	—
Nordhausen Stadt	7,00—8,00	—	5,00—5,50	4,00—4,50	5,00—5,50
Mühlhausen, Ld.	8,00	—	—	—	2,50[5]
Erfurt, Stadt	7,00—9,00	—	4,50—7,20	4,00—6,80	—

Bemerkungen: [1] Luzerne, [2] Roggenstroh, Handdrusch, ab Scheune, [3] Weizenstroh, Maschinendrusch, ab Scheune, [4] Wiesenheu, Grummet 4,00, [5] Gerstenstroh.

— **Berlin,** 4. Oktober. (Amtliche Notierungen der Produktenbörse.) Weizen per 1000 kg: Märkischer —,— M. ab Bahn. Normalgewicht 755 g. Abnahme im Oktober —,— M., Abn. im Dezbr. 203,75 M., Abn. im Mai 1911 —,— M. Tendenz: still. Roggen für 1000 kg. Inländ. 146,50—147,50 M. ab Bahn. Normalgewicht 712 g. Abnahme im Oktober —,— M., im Dezember —,— M., im Mai 1911 —,— M. Tendenz: still. Hafer per 1000 kg. Normalgewicht 450 g. Abn. im Okt. —,— M., im Dezember —,— M., im Mai 1911 158,75—158,50 M. Tendenz: matter. Mais per 1000 kg. Ohne Angabe der Provenienz. Abnahme im Oktober —,— M. Tendenz: geschäftslos. Weizenmehl per 100 kg brutto einschließlich Sack. Nr. 00 24,50 bis 28,00 M., feinste Marken über Notiz bezahlt. Tendenz: still. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 18,70—21,00 M. Tendenz: still. Rüböl für 100 kg mit Faß. Abn. im Oktober —,— M., im Dezember 57,60—57,50 M., im Mai 1911 —,— M. Tendenz: etwas fester.

Frühmarkt. (Amtliche Notierungen.) Berlin, 4. Oktober. Weizen loko —,— bis —,— M., Sept. —,— bis —,— M., Okt. —,— M., Mai —,— M., Dezember —,— M. ab Bahn und frei Wagen. Roggen loko —,— bis —,— M., Oktbr. —,— bis —,— M., Dezember —,— M. ab Bahn und frei Wagen. Gerste, leichte inländische Futtergerste 132,00—148,00 M., schwere do. 149,00—160,00 M., russische und Donau leichte 115,00—119 M., do. schwere 120—126 M. frei Wagen und ab Bahn. Hafer, märk., meckl., pomm., pos., schles. fein 170—180, do. mittel 159—169, do. gering 149—158, alter feiner ——— M. frei Wagen und ab Bahn. Mais, amerikan. mixed 154—160 M., runder 139—142 M., abfall. mixed 143—149 M. frei Wagen. Erbsen, inl. Futterware, mittel 151—159 M., russische do. 151—159 M., feine Taubenerbsen 161—170 M., Viktoriaerbsen ——— M., kleine Kocherbsen ——— M. frei Wagen und ab Bahn. Weizenmehl 00 loko 24,50—28,00 M. Roggenmehl 0 u. 1 loko 18,70 bis 21,00 M. Weizenkleie, grobe 9,90—11,00 M., feine 9,90 bis 11,00 M. Roggenkleie 9,60—10,25 M.

L. **Weltmarkt.** Berlin, 4. Oktbr. Tägliche Börsennotierungen au dem Weltmarkt in Mk. für 1000 kg ausschließl. Fracht, Zoll und Spesen (Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.) Weizen Berlin 755 gr., Oktbr. —,—, Dez. 203,75. Newyork Red Winter Nr. 2 loko 156,05, Dez. 160,50. Chicago Northern I Spring, Dez. 148,35, Mai 157,40. Liverpool Red Winter Nr. 2. Dez. 165,00. Paris Lieferungsware Okt. 228,30, Budapest Lieferungsware Okt. —,—. Odessa Ulka $9\frac{25}{30}$ 3—4 % Bes. einschl. Bordospesen loko 133,05. Buenos-Aires Durchschn.-Qualität bordfrei —,—. Roggen: Berlin 712 gr. Oktbr. —,—, Dez. —,—. Odessa $9\frac{10}{15}$ einschl. Bordospesen loko 90,90. Hafer: Berlin 450 gr. Okt. —,—, Dez. —,—. Mais: Berlin Lieferungsware Okt. —,—. Newyork mixed Dez. 94,95. Buenos-Aires Durchschnitts-Qualität bordfrei —,—.

L. **Hamburg,** 4. Oktober. Tägliche ausländische Offerten in Mark per Tonne einschließl. Fracht, Zoll u. Spesen. Mitgeteilt von der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats. Weizen: Durum I Duluth Okt. 215 M., Hardwinter II Okt. $223\frac{3}{8}$ M., Redwinter II Okt. $216\frac{3}{8}$ M., Rosafé 76 kg Sept./Okt. 211 M., Baruso 77 kg Sept./Okt. 211 M., 79 kg Febr./März 217 M., Ulka 10 Pud u. 10 Pud 5 lad. gelad. $210\frac{3}{8}$ M., 10 Pud 4 % Sept./Okt 207 M., Azima 10 Pud 4 % Sept./Okt. 207 M., Orenburg. 76/77 kg Okt. $209\frac{1}{2}$ M., Donau 78/79 kg 3 % Okt. $213\frac{3}{8}$ M., Choice white Karachi Aug./Sept. $218\frac{3}{8}$ M. — Roggen: Südruss. 9 Pud 15/20 schwimmend 153 M., Okt. 154 M. — Futtergerste: Südruss. 58/59 kg schwim. $107\frac{3}{8}$ M., Okt. $107\frac{3}{4}$ M., Nov. $109\frac{3}{8}$ M., Dez. $111\frac{1}{4}$ M., Jan./März 114 M. — Hafer: Nordruss. 50/51 kg 3 % Jan./April $155\frac{3}{8}$ M., Febr./Mai 156 M. — Mais: La Plata Sept./Okt. $129\frac{3}{8}$ M., Okt./Nov. 130 M., Nov./Dez. $131\frac{1}{4}$ M., Dez.-Jan. $132\frac{3}{8}$ M., Mixed dreihäfig Okt. $134\frac{1}{2}$ M., Dez./März 132 M.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburg,** 3. Oktober. Prima Kartoffelmehl und -Stärke, prompte Lieferung in Mengen von 10 000 kg Parität frei Magdeburg, netto Kasse. Preis: 22,00—22,50 Mk. Tendenz: ruhig.

— **Berlin,** 4. Oktober. Kartoffelstärke 21,75—22,25 Mk., Kartoffelmehl 21,75—22,25 Mk.

Spiritus.

— **Hamburg,** 4. Oktober. Spiritus ruhig, Oktober 22 G., Oktbr.-Novbr. $22\frac{1}{2}$ G., Novbr.-Dezbr. $22\frac{1}{2}$ G.

— **Paris,** 4. Oktober. Spiritus ruhig, Okt. 46,00, Nov. 44,25, Januar-April 45,25, Mai-August 46,75.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln,** 4. Oktober. Rüböl loko 61,00, Mai 58,50.

— **Hamburg,** 4. Oktober. Rüböl ruhig, loko verzollt 58,00.

— **Amsterdam,** 4. Oktbr. Leinöl fest, loko —, Novbr. —, Novbr.-Dezbr. —, Januar-April $44\frac{1}{2}$, Mai-August $38\frac{1}{4}$.

— **Paris,** 4. Oktober. Rüböl matt, Oktbr. 61,75, Novbr. 61,75, Januar-April 63,75, März-Juni 64,25

Zucker.

W. **Hamburg,** 4. Oktober. Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 % Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 50 Kilo, per Oktober $10,07\frac{1}{2}$, per November $10,12\frac{1}{2}$, per Dezember $10,22\frac{1}{2}$, per Januar-März 10,35, per Mai 10,50, per August 10,65. Tendenz: stetig.

W. **London,** 4. Oktober. Rüben-Rohzucker 88 % Oktober 9 sh. $11\frac{1}{4}$ d. gehandelt, flau, Java-Zucker 96 % prompt 11 sh. 6 d. Verkäufer matt.

Kaffee.

— **Hamburg,** 4. Oktober. Kaffee-Termin-Notierungen. (Nur für Good average Santos.) Oktober $48\frac{1}{2}$ G., Dezember $48\frac{3}{4}$ G., März $47\frac{1}{4}$ G., Mai 47 G. Tendenz: ruhig.

— **Amsterdam,** 4. Oktober. Java-Kaffee, good ordinary, behauptet, loko 43.

— **Havre,** 4. Oktbr. Kaffee. Good average Santos Dezbr. 62,25 März 60,50, Mai 59,50, Juli 59,25. Tendenz: ruhig.

W. **Rio de Janeiro,** 3. Oktober. Kaffee. Zufuhren 21 000 Sack in Rio, 55 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen,** 4. Okt. Baumwolle, ruhiger. Upland middling loko $76\frac{1}{2}$ Pfg.

— **Antwerpen,** 4. Oktober. Wolle. La Plata-Kammzug Type B Oktober 6,10 Käufer, Juni —— Käufer, Juli $5,42\frac{1}{2}$ Käufer. Tendenz: Ruhig.

— **Liverpool,** 4. Oktober. Baumwolle. Umsatz 12 000 Ballen, davon für Spekulation und Export —— Ballen. Tendenz: Willig. Amerikanische middling Lieferungen: Fest. Per Okt. 7,55, per Okt.-Nov. 7,44, per Nov.-Dez. 7,40, per Dez.-Jan. 7,40, per Jan.-Febr. 7,41, per Febr.-März 7,42, per März-April 7,45, per April-Mai 7,45, per Mai-Juni 7,45, per Juni-Juli 7,44.

Petroleum.

— **Hamburg,** 4. Oktober. Petroleum schwach, Amerik. spez. Gewicht 0,800 6,00.

Metalle.

— **Amsterdam,** 4. Oktober. Bancazinn fest, loko $94\frac{1}{2}$.

— **London,** 4. Oktbr. Blei, span., $12\frac{3}{4}$ Lstrl., engl. $13\frac{1}{8}$ Lstrl., Zinn $158\frac{5}{8}$ Lstrl., Zink $23\frac{3}{4}$ Lstrl., Chili-Kupfer $55\frac{9}{16}$ Lstrl., 3 Monate $56\frac{7}{16}$ Lstrl.

— **Glasgow,** 4. Oktober. (Schlußbericht.) Roheisen fest. Middlesborough Warrants III 49 sh. $1\frac{1}{2}$ d.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Magdeburg,** 4. Oktbr. (Amtlicher Bericht.) Städtischer Schlacht- und Viehhof. Auftrieb: 297 Rinder und zwar —— Stiere, 110 Ochsen, 73 Bullen, 114 Kühe und Kalben, 239 Kälber, 158 Schafvieh usw., 1556 Schweine. Bezahlt für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Stiere und Ochsen: A. 45—50, B. bis 44, C. bis 40, D. 30—35, E. — bis — M. Bullen: A. 44—49, B. 40—43, C. 34—39, D. 33 M. Kalben und Kühe: A. 42—46, B. 41—45, C. 35—40, D. ——, E. —— M. Kälber: A. ——, B. 66—73, C. 46—65, D. 34—45 M. Schafe: A. 41—43, B. 40, C. 30 bis 38 M. Schweine: A 54—56 (Schlachtgewicht 70), B. 53 bis 56 (66—70), C. 51—55 (64—69), D. 50—53 (62—66), E. 49 bis 51 (61—64), F. 46—52 (58—65) M. Verlauf u. Tendenz: langsam. Ueberstand: 20 Rinder, — Kälber, 36 Schafe, 20 Schweine. Die Schlachtgewichtspreise für Schweine verstehen sich unter Berücksichtigung eines Taraabzuges von 20 %.

— **Köln,** 3. Oktober. (Viehmarkt.) Aufgetrieben waren: 595 Ochsen, 544 Färsen, Kühe und Jungvieh, 99 Bullen, 327 Kälber, 192 Schafe, 4133 Schweine. Preise für 50 kg (Die Preise für Schlachtgewicht verstehen sich überwiegend als Schätzungspreise nach den getätigten Stückverkäufen, diejenigen für Lebendgewicht beruhen auf Wiegungen in Köln): Ochsen: a) Lebendgewicht 52—56, (Schlachtgewicht 90—94), b) 46—50 (85—88), c) 40—44 (78—82), d) — bis — (68—74) M.; Färsen, Kühe und Jungvieh: a) —— (——), b) 42—44 (80—82), c) 38—41 (77—79), d) 34—36 (74—76), e) ——— (68—71), f) ——— (——); Bullen: a) ——— (———), b) 49—50 (77—79), c) 40—44 (74—76), d) ——— (69—73) M.; Geschäft langsam, wenig Ueberstand; Weideochsen (80—86), Weidekühe (76—80). Kälber: Preise für 50 kg Schlachtgewicht: a) 75—86 (— bis —), b) 63—68 (———), c) 60—62 (———), d) 55—58 (——), e) 49—52 (—) M.; ziemlich belebt. Schafe: Preise für 50 kg: a) Marschschafe und Niederungsschafe ——— (76—78) M. — Schweine: Bezahlt für 50 kg: a) vollfleischige bis 2 Ztr. Lebendgewicht 54—55 M., Schl. 68—71 M., b) vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 53—55 M., Schl. 67—70 M., c) vollfleischige über $2\frac{1}{2}$ Ztr. Lebendgewicht 54—55 M., Schl. 68—70 M., d) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 54—56 M., Schl. 68—70 M., e) gering entwickelte 49—51 M., Schl. 62—65 M., f) Sauen und geschnittene Eber 47—52, Schl. 60 bis 66 M.; lebhaft räumend. — Großhandelspreise für frisches Fleisch das Kilo am 3. Oktober: a) Rindfleisch: Ochsen: Ia 1,62—1,66 M., IIa 1,46 bis 1,54 M., IIIa 1,30—1,34 M.; Kühe: Ia — M., IIa 1,46 bis 1,50 M., IIIa 1,40 bis 1,44 M.; b) Schweinefleisch: Ia 1,44 bis 1,48 M., IIa 1,40—1,44 M., IIIa —,—; flott. — Eingeführtes Fleisch am 3. Oktober: 266 Großvieh-Viertel, 44 aus Dänemark, 58 Kälber. Preise für das Kilo: a) Rindfleisch: Ia 1,32—1,36 M., IIa 1,26—1,30 M., IIIa 1,20—1,22 M.; b) Kalbfleisch: Ia 1,40—1,50 M., IIa 1,30—1,40 M., IIIa 1,20 bis 1,26 M.; Geschäft lebhaft; c) Schweinefleisch: Ia —,— M., IIa —,— M.

C. Neueste Handels-Depeschen.

W. **New-York,** 4. Oktbr. Roter Winter-Weizen loko $101\frac{3}{4}$, per per Okt. —, per Dez. 105, per Mai $109\frac{3}{8}$, Juli ——, Mais per Okt. —, per Dez. $58\frac{1}{2}$, per Mai $61\frac{1}{4}$. Mehl 4,10. Getreidefracht nach Liverpool 2.

W. **Chicago,** 4. Oktober. Weizen per Dez. $97\frac{3}{8}$, per Mai $103\frac{1}{4}$. Mais per Dez. 50.

W. **New-York,** 4. Oktober. Petroleum Standard white in New-York 7,50, do. in Philadelphia 7,50, do. in Refined Cases 9,90, do. Credit Balances at Oil City 130.

W. **New-York,** 4. Oktbr. Schmalz Westernsteam 13,00, Rohe und Brothers 13,30.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz, Allgemeines, Börsen- und Handelsteil: Max Ebeling; für Oertliches: Heinrich Mieschner; Schlußredaktion: A. Berwecke, sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191010052-19/fragment/page=0003

Berliner Börse, 4. Okt. 1910

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%. Privatdiskont 3⅞%. Nachdr. verb.

Disch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt.Rchs.Sch.	d	4	100.00B
do. 1.4.12	d	4	100.10b
do. 1.7.12	d	4	100.00B
Pr.Schatz12	a	4	100.00B
do. 13	d	4	100.20B
Dt.Rchs.-Anl	v	3½	92.10bG
do. do.	v	4	102.00bG

Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	117.50G
do. do.	a	4½	105.25b
do. do.	a	4	102.10G
do. do.	a	3½	98.30G
do. neue	a	4	100.50bB
do. do.	a	3½	90.30b
do. do.	a	3	80.80b
Landsch. Ctr	a	4	

Türk.unif.08	a	4	86.00B
do. 400Fr.L.	—	frc.	180.00bB
Ung.Goldrnt.	a	4	93.75b
do. kleine	a	4	94.50B
do. Kronenrt.	f	4	—.—
do. kleine	f	4	91.60b
do. Staatsrnt	a	3½	81.20B
do. GoldA.ET	a	3	—.—
do. Lose	—	frc.	—.—

Oest.U.St.I.II	e	5	105.40B
Raab Oedb.G	d	3	—.—
Südöst. (Lb.)	a	2,6	57.00B
do. Obligat.	a	5	99.40B
do. Serie E.	e	4	80.20b
Ung. Lokalb.	a	4½	97.50B
do. do.	a	4	94.25bG
Ivang.Domb.	a	4½	98.00B
Kursk Ch.Az.	a	4	90.25G

PrCtB.94,96	v	3½	90.25b
do.v.04u.13	a	3½	91.00bB
do.K.-O.v.01	a	4	100.40G
do. do. 1908	a	4	101.00bG
do.do.87/96	d	3½	91.00G
do.v.06 u.16	a	3½	92.00G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94.50G
do. do.	v	2,8	882.0G

Nrdd.Eisw. 3	d	*4	97.00b
Nordd. Lloyd	d	4½	101.50b
do.	d		—.—
ObschlEisb3	a	*4	98.90G
do. 12 3	c	*4½	102.25bG
do. Eis.-Ind.	a	*4	95.00G
do.Koksw. 3	a	*4	101.50G
Ornst.Kopp3	e	*4½	103.50G
Patzenh Br.3	v	*4	—.—

Vereinsb.kv.	O	10	214.50bG
do. St.-P.	O	12	236.50bG
Victoria	O	3	96.60bG
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	111.25G
Brauh.Nürnb	O	9	166.00G
BriegerSt.Br	9	4½	104.00G
Danziger	O	10	109.00G
Dortmunder	O	20	322.00G

Concord.Sp.	1	7½	168.10bG
Consolidat.	1	20	885.10bG
ContElNrbVA	4	4½	104.25B
do Wasserw.	1	8	153.00G
Cottb.Masch	O	3	91.25G
Cröllw. Pap.	7	12	222.50bG
Delmah.Lin	1	13	235.10b
Dessau. Gas	1	9	173.50G
Dt.Atl.Teleg.	1	7	126.00G

KöhlmannSt.	O	16	314.00b
Köll.&Jourd.	5	15	313.75bB
KölschWalz.	7	0	117.10bG
Kg. Wilh. kv	1	10	267.50b
Kön.Marienh	1	15	348.50b
do. VA.	1	6	103.25G
Kgsb Lagerh	8	7	109.25G
do. Walzm.	1	8	137.50b

H.Schneider	1	9	194.75bG
Schöll.EitKg	1	5	113.25bG
Scholten St.	9	11	208.60G
Schomburg.	O	7	115.25G
Schönebeck	7	0	70.10G
Schönebg-F	4	8	154.60b
Schoening	5	7	116.25bG
Schönw. Prz.	1	0	87.25G
Schött Rhdt.	1	5	106.50G

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemässigen Stückzinsen 4 pCt., und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Lospapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notleidende Papiere in Prozenten notiert.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191010052-19/fragment/page=0004